

Wichtige Funde alter jugoslawischer Drucke in schweizerischen Bibliotheken

Autor(en): **Rupel, Mirko**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **30 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WICHTIGE FUNDE ALTER JUGOSLAWISCHER DRUCKE IN SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKEN

von Mirko RUPEL.

Die reformatorische Bewegung im 16. Jahrhundert war äußerst bedeutsam für die kulturelle Entwicklung des Südslawen. Besonders die Slowenen wurden von der Reformation reichlich bedacht: außer Schule, Druckerei und Bibliothek erhielten sie auch die ersten gedruckten Bücher und mit ihnen die Schriftsprache, also alle Grundlagen für die Entwicklung eines nationalen Schrifttums. Während aber die neue religiöse Bewegung mehr oder weniger das ganze slowenische Territorium umfaßte und sie am Ende des Jahrhunderts von der Gegenreformation nur mit Gewalt ausgetilgt werden konnte, vermochte sie sich bei den Kroaten nicht so stark zu verankern noch auszubreiten. Doch erhielten auch die Kroaten, die sich derzeit schon mit Büchern und eigenem Schrifttum rühmen konnten, eine ganze Reihe protestantischer Druckschriften.

Bei den Slowenen machte den Anfang Primus *Trubar* (Truber), 1508—1586, vor seinem Übertritt Kanonikus in Ljubljana, nachher vertrieben, Prediger in Kempten, Superintendent in Ljubljana, wiederum verbannt, gestorben zu Derendingen. Es sei betont, daß für die Entwicklung seiner religiösen Physiognomie Bullingers und Pellicans Schriften viel beitrugen. Sein erstes Buch, zugleich auch das erste slowenische, war ein Katechismus (1551). Im ganzen veröffentlichte er ca. 30 Schriften: Katechismen, Gebetbücher, Fibeln, Kalender, Gesangbücher, Bibelbücher, Postillen, Dogmatiken und Ritualschriften.

Neben Trubar gehören unter die wichtigeren Schriftsteller Seb. *Krelj* (1538—1567), der in einer Übersetzung der Postille von Spangenberg Turbars Sprache und Orthographie verbesserte, doch zu jung starb; Georg *Dalmatin* (ca. 1547—1589), der Übersetzer der ganzen Bibel (1584), womit er auch ein sprachliches Grundwerk schuf; Adam *Bohorič* (ca. 1520 — ca. 1600), ein Schulmann und Autor einer lateinisch verfaßten slowenischen Grammatik.

Die kroatischen protestantischen Bücher erschienen fast alle in der jugoslawischen biblischen Anstalt zu Urach, zu welcher Trubar die Initiative gab und welche von Baron Hans *Ungnad* gegründet und 1561—1564 geleitet wurde. Die hier gedruckten Bücher (Fibeln, Katechismen, das Neue Testament, Augsburgerisches Glaubensbekenntnis, Postillen usw.) erschienen in glagolitischer und zyrillischer, später auch in lateinischer Schrift; einige dann sind in italienischer Sprache verfaßt. Die Hauptautoren waren Stephanus *Konsul* aus Istrien

(geb. 1521) und Anton *Dalmata* († 1579). Unter den kroatischen Protestanten war wohl die stärkste Persönlichkeit *Matija Vlačić* (Flaccius Illyricus), doch dieser schrieb nicht in kroatischer Sprache.

Die slowenischen und kroatischen Drucke des 16. Jahrhunderts sind äußerst selten und liegen in ganz Europa zerstreut (in den Bibliotheken Österreichs und Deutschlands, im British Museum, in der Vaticana, in Kopenhagen usw.). Außer in der Universitäts-Bibliothek zu Basel aber forschte man bisher in keiner andern schweizerischen Bibliothek nach ihnen. Der Unterzeichnete konnte im vergangenen Winter als Bibliothekar mehrere größere schweizerische Bibliotheken kennen lernen und stellte in denselben eine ganze Reihe interessanter jugoslawischer Protestantica fest, hauptsächlich auf Grund des trefflichen Gesamtkataloges der Landesbibliothek zu Bern; er möchte an dieser Stelle das freundliche und hilfreiche Entgegenkommen der schweizerischen Kollegen betonen und ihnen den besten Dank aussprechen.

Die neuen Funde slowenischer Druckschriften in der Schweiz sind folgende:

1. «TA EVANGELI SVETICA MATEVSHA... EVANGELIVM D.N. IESV CHRISTI... M.D.LV.» Bisher war diese erste Übersetzung aus der hl. Schrift von Trubar nur in einem einzigen Exemplar bekannt (Nationalbibliothek Wien), nun wurden noch zwei Exemplare gefunden: eines in der ZB Zürich (Bibl. 252), das zweite in der StB Schaffhausen (K St./2); diesem letzteren fehlt das Titelblatt und Blatt A5.

2. «TA PERVI DEIL TIGA NOVIGA TESTAMENTA... Der erst halber Teil des newen Testaments... TVBINGAE ANNO M.D. LVII.» von P. Trubar. Bisher waren etwa 10 Exemplare bekannt, doch nicht alle vollständig erhalten. In der Schweiz konnten weitere drei festgestellt werden: in der Bibliothèque des pasteurs zu Neuchâtel, in der StB Schaffhausen (2 A 929) und in der UB Basel (F.G. VII. 35).

3. «ARTICVLI... Drey Christliche Confessionen... VTIBINGI... M.D. LXII. von Trubar. Bisher 6 Ex. bekannt. Ein weiteres Exemplar wurde in der UB Basel gefunden (F.N. X. 11).

4. «ENE DVHOVNE PEISNI... Geistliche Lieder... VTVBINGAE, 1563». Bisher 2 Ex. bekannt (Tübingen, Dresden). In der Schweiz befindet sich das Buch in der Zürcher ZB (III. 209) und in der UB Basel (X. E. XI. 29).

5. «Ta Celi Psalter Daidou... Der gantz Psalter... VTIBINGI M.D. LXVI.» von Trubar. Bisher in 5 Ex. bekannt. In der Schweiz

vertreten mit 2 Ex.: in der ZB Zürich (Gal VIII. bis 96) und in der UB Basel (F.N.P. IX. 56).

6. «ABECEDARIVM, OLI TABLIZA... VTIBINGI M.D. LXVI.» von Trubar (Die Widmung ist von Trubars Sohn unterzeichnet). Ein bisher unbekannter Druck, gefunden in der StB Schaffhausen (Adligat zum Katechismus unter 7).

7. «TA CELI CATEHISMVS... Catechismus... in Windischer vnd Teutscher Sprach... VTIBINGI M.D. LXVII.» von Trubar. Bisher als Unikat bekannt (Berlin, abgedruckt im Archiv f. slav. Philologie 1902, 155). Das zweite Exemplar wurde in der StB Schaffhausen eruiert (ZA 151).

8. «ENA DVHOVSKA PEISSEN SVPER TVRKE... Ein Christlich Lied... VTIBINGI 1567» von Trubar. Dieser bisher unbekannte Druck wurde in der StB Schaffhausen als Adligat zum Katechismus unter 7 gefunden.

9. «DE CATHOLICA ET CATHOLICIS DISPV-tatio... TVBIN-GAE M.D. LXXII» von Dalmatin, eine bisher nur dem Titel nach bekannte lateinische Disputation, gefunden in der Zürcher ZB (III N 151).

10. «CATEHISMVS SDVEIMA ISLAGAMA... Catechismus mit des Herren Brentij vñ M. C. Vischer's auflegung... VTIBINGI, M.D. LXXV» von Trubar. Bisher waren 5 Ex. verzeichnet. Ein weiteres birgt die StB Winterthur (c 707).

11. «TA CELI NOVI TESTAMENT... Das new Testament... VTIBINGI, M.D. LXXXII» von Trubar. Den 7 bisher bekannten Ex. schließt sich als achttes das Ex. der StB Schaffhausen (Z Bib 191) und als neuntes das der ZB Zürich (Gal VIII bis 100) an.

12. Dalmatins Bibel, das am zahlreichsten erhaltene Werk der slovenischen Protestanten, weil sich ihrer auch die Katholiken bedienen, befindet sich in der UB Basel (F.G. IV. 28).

13. «ENA LEPA INV PRIDNA PREDIGA, PERPOGREBI... PRIMOSHA TRVBERIA... TVBINGAE... M.D. LXXXVIII» ist eine bisher unbekannte Übersetzung Andreae's Büchlein «Christliche Leichpredig bei der Begräbnus des... Primus Trubern... Tübingen 1586» (Adligat zum Katechismus, aufgezählt unter 10).

14. «KATECHISMVS DOCTORIA MARTina Luthra... v' TIBINGI... 1595» von Janž Znojilšek (Snoilshik). Bisher war nur ein Ex. bekannt (Dresden). Das zweite besitzt die StB Winterthur (c 631).

Von den kroatischen Drucken bedeutet einen neuen Fund ein zyrillischer Probezettel 1561, den man bisher nur supponieren konnte;

er befindet sich in der UB Basel (F.O. XI. 1/5). Bei den übrigen handelt es sich nur um neue, bisher nicht verzeichnete Exemplare.

Dies wären:

1. «KATEKISMUS... U tubingi... 1561», zyrillisch (Ministerialbibliothek Schaffhausen, Z A 150).

2. «ARTIKULI... Confessio... V Tubingi 1562» (StB Schaffhausen, E.V. 775).

3. «PRVI DEL NOVOGA TESTAMENTA... Der ersthalb Theil des newen Testaments... V Tubingi... 1562», glagolitisch (UB Basel, 2 Ex.: F.G. X² 39 und Frey.-Gryn. A. IV. 25).

4. «DRUGI DEL NOVOGA TESTAMENTA... Der ander halb theil des newen Testaments... V TUBINGI 1563», glagolitisch (UB Basel, 2 Ex. F.G. X² 40 und Frey.-Gryn. A. IV. 25).

5. «POSTILA... Kurtze auflegung... V TUBINGI 1563», zyrillisch (StB Schaffhausen, K St 31).

6. «PRVI DEL NO-voga testamenta... Der ersthalb theil des newen Testaments... V TUBINGI 1563», zyrillisch (3 Ex.: ZB Zürich, Gal. VIII bis 87; StB Winterthur, d 316; UB Basel, Frey.-Gryn. A. IV. 24).

7. «DRUGI DEL NOVOGA TESTAMENTA... Der anderhalb theil des newen Testaments... V TUBINGI 1563» zyrillisch (vier Ex.: ZB Zürich, Gal. VIII bis 87; StB Winterthur, d 316; UB Basel, F.G. X² 38 und Frey.-Gryn. A. IV. 24).

Alle diese Funde, besonders solche, die sich als Unika erwiesen haben, sind äußerst wertvoll. Vielleicht sind in der Schweiz, auch in kleineren Bibliotheken, noch andere derartige Schätze unbeachtet geblieben. Deshalb geht hiemit die Bitte an die schweizerischen Bibliothekare, über etwaige noch nicht bekannte jugoslawische Protestantica zu berichten. Besonders wertvoll wäre der Fund der slovenischen Kirchenordnung Trubars aus dem Jahre 1564. Das einzige bisher bekannte Exemplar in der Dresdener Landesbibliothek muß leider unter die Kriegsverluste gezählt werden; diese interessante Publikation aber ist etwas schwer zu identifizieren, da sie ohne Titelblatt erscheinen mußte; der Überschrifttitel lautet «Cerkovna ordninga» (s. Kidric Fr., Die protestantische Kirchenordnung der Slovenen im XVI. Jahrhundert, Heidelberg 1919, S. 2 ff.).

Die Literatur über das jugoslawische protestantische Schrifttum ist ziemlich reichlich. Hier kann nur auf einige Artikel und Werke in deutscher Sprache hingewiesen werden: Elze Th., Truber Primus (Allgem. deutsche Biographie). — Elze Th., Die slov.-prot. Druck-

schriften des XVI. Jahrhunderts, Venedig 1896 (Separatdruck aus dem Jahrbuch der Gesellschaft f. d. Gesch. des Protestantismus in Österreich 1892—1895). — Murko M., Die Bedeutung d. Reformation und Gegenreformation f. d. geistige Leben d. Südslaven, Prag und Heidelberg 1927.

**EMILIO MOTTA,
MAESTRO DELLA STORIOGRAFIA TICINESE**

di Adriana RAMELLI.

Due anni fa queste vetrine ospitavano l'opera di Ludovico Antonio Muratori: colui che volle ricercare le fonti della storia d'Italia affinché la sua patria non si trovasse in condizioni d'inferiorità di fronte alle nazioni che già avevano fatto luce intorno alle loro origini.

Oggi la Biblioteca Cantonale intende onorare la memoria di Emilio Motta, che volle far luce sul passato del nostro paese affinché la storia del Ticino uscisse dalla nebulosità e dal diletterismo.

Passione di studioso e amor di patria distolsero il giovane ingegnere leventinese dall'esercizio di una professione lucrosa per avviarlo negli archivi, all'indagine disinteressata dei documenti, dalla quale la nostra storia avrebbe avuto quella base sicura che ancora le mancava. A 23 anni, nel 1878, Emilio Motta - durante un'assemblea della Demopedeutica - fa spietatamente il punto agli studi storici nel Cantone Ticino, denunciando incuria e ignoranza di fronte ai documenti del passato che costituiscono il patrimonio culturale di un paese. La denuncia è seguita immediatamente dall'opera costruttiva: pubblica la fondamentale „Bibliografia storica ticinese“ e fa apparire il primo numero del „Bollettino storico della Svizzera Italiana“, che costituirà il „corpus“ delle nostre fonti.

E la franchezza che il Motta metteva nel colpire l'incuria e la superficialità nel campo storico la poneva nel manifestare il documento e nel commentarlo, anche se questo abbatteva idoli cari a una mentalità retorica o calcolatrice. È a lui che dobbiamo la verità sui fatti luganesi del 15 febbraio 1798, che sono alla base della nostra indipendenza.

La storiografia ticinese fu la costante della sua attività per tutta la vita, da lui interamente spesa nell'indagare il passato: custode già a trent'anni della celebre Trivulziana, ebbe modo di scavare negli inesauribili archivi milanesi scoprendo continuamente docu-